

Wenn es ein Laie versucht, für kurze Augenblicke die Gestalt Goethe's als lebendiges geistiges Bild zu beschwören, kann es sich nur um ein persönliches Bekenntnis handeln, — das Bekenntnis davon, was diese große Erscheinung dem eigenen Dasein als richtunggebendes Erlebnis gewesen ist.

Solch Erlebnis ist uns Heutigen verhältnismäßig leicht gemacht. Wir haben Goethe nicht erst zu erobern brauchen, er ist uns von Anbeginn als hohes Gut in unser Dasein gestellt worden. Und was das bedeutet, wird vielleicht erst ganz klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Erkenntnis seines Wesens und die Einschätzung seiner Kunst in der Zeit seines Schaffens und Wirkens und noch weit darüber hinaus durchaus nicht etwas Unumstrittenes war, trotz aller Ehrfurcht, die ihm von vielen Seiten entgegengebracht wurde.

Ich denke dabei nicht an das Unverständnis der großen Masse, auch nicht an Seltsamkeiten, wie daran, daß Friedrich der Große sich wunderte, daß